



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

288 (21.10.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61498)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal.

E 6, 2

Erste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Btg. monatlich.
Eingelohn 10 Btg. monatlich.
Incl. die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Ankündigungen:
Die Colonel-Zeile 20 Btg.
Die Restamen-Zeile 60 Btg.
Eingel. Nummern 3 Btg.
Doppel. Nummern 5 Btg.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Meyer.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Kpfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haack'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 288.

Montag, 21. Oktober 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Das Weinheimer Wahlkomplot.

Von allen Abgeordnetenwahlen, welche am letzten Samstag vollzogen sind, hat neben der Wahl in Rastatt, welche sich durch ultramontane Vorspannungen und durch den Zufall der Loosziehung die demokratisch-freisinnige Partei ihren so viel und laut gerühmten Aufschwung geleistet hat, die Weinheimer Wahl das unerquicklichste Bild, geradezu eine Wahllorgie, geboten. Nieder mit dem Nationalliberalismus! — das war das Kampfschrei, welches seit Wochen die gesammte Segnerschaft desselben überall im Lande anstimmte, am lautesten an der Bergstraße.

Zuerst kamen die Antisemiten. Unter der Führung Liebermann's v. Sonnenberg zogen sie von Ort zu Ort und hielten ihre bekannten Predigten. Wahre Anhänger werden sie sich indessen kaum in nennenswerther Anzahl erworben haben, sie konnten auch den Bergstrählern nichts Besseres bieten, als jenen die bisherige national-liberale Kammervertretung geleistet hat. Aber die antisemitischen Agitatoren waren eifrig an der Arbeit, und so glückte es ihnen, am 11. Oktober 60 Wahlmänner durchzubringen. Dieser überraschende Erfolg muß ihnen selbst etwas unsicher vorgekommen sein, sie hatten offenbar das Gefühl, daß sie mit ihrer Agitation Leute auf ihre Seite gezogen hatten, die in Wirklichkeit nicht zu ihnen gehörten, und so ließen sie sich denn, wie versichert wird, von ihren 60 Wahlmännern Scheine ausstellen, auf welchen sich diese ehrenwörtlich und unterschrieben Herrn Liebermann v. Sonnenberg verscrieben. Herr Pfisterer, Stabsalter von Pleikar's-Försterhof, von dem man bis dahin noch nicht vernommen, daß er sich um Politik gekümmert, wurde über Nacht zum Landtagskandidaten gemacht.

Und dann kamen die Andern, die Demokraten, die Ultramontanen und die Sozialdemokraten. Als diese schon vor dem 11. Oktober merkten, daß das national-liberale Mandat in Weinheim durch die antisemitische Agitation gefährdet war, sungen auch sie an zu wählen und brachten dann nicht unerhebliche Minoritäten bei den Wahlmännerwahlen durch, die vereinigten Ultramontanen und Demokraten 32 und die Sozialdemokraten 23, während die Nationalliberalen 64 Stimmen auf ihren Kandidaten vereinigten. So rückte der 19. Oktober heran. Es war voraussehen, daß mit einem Gange die Wahl nicht abgethan war. Das aber machte den Segnern der Nationalliberalen arge Pein. Sie alle hatten ja freilich das gleiche Bestreben, den Nationalliberalismus zu tödten, aber jeder von ihnen wollte doch gern für sich das größte Stück der Beute haben. Daher war denn auch am Samstag der gesammte oppositionelle Generalstab in Weinheim anwesend, um die Schlacht zu leiten. Die Wahl begann. Im ersten Gange wurden abgegeben für Hübsch (natlib.) 64, für Pfisterer (antis.) 60, für Wolfgang (dem.-ultr.) 32 und für Pfeiffle (Soz.) 23. Dies Resultat bedingte einen zweiten Wahlgang. Nun ging die Wählerlei los. Jetzt kam es darauf an, wer mit den Nationalliberalen in die Stichwahl gelangte. Sungen aus dem zweiten Wahlgange Hübsch und Wolfgang mit den höchsten Stimmenzahlen hervor, stand die Sache beim 3. Gange für die Nationalliberalen nicht schlecht, da die Antisemiten sich wohl kaum dazu verstanden haben würden, für den demokratisch freisinnigen Kandidaten zu stimmen. Es sollte aber den Nationalliberalen schlecht gehen, unter allen Umständen, so hatte es die Segnerschaft beschlossen. Am zähesten und rücksichtslossten hielten an dieser Parole die Ultramontanen fest. Und was thaten sie? Siehe da, beim zweiten Wahlgange trennten sie sich kollektiv von ihren darob wüthend grossenden demokratisch-freisinnigen Wahlbrüdern, lösten für einige Augenblicke dies harte Verhältnis, ließen Wolfgang und Pfisterer sein und schwenkten mit ihrem nicht ganz unterhalb Dugend starken Fähnlein auf die Seite der Antisemiten. Arme Demokraten! Was hätte es ihnen, als Herr Dresbach seine 23 Getreuen ihnen zukommandierte, der zweite Wahlgang war für sie verloren. Pfisterer erhielt 89 Stimmen, Hübsch 66 und Wolfgang 44. Somit spitzte sich der dritte Gang zur Stichwahl zwischen Hübsch und Pfisterer zu.

Bei dieser entwickelte sich das antinational-liberale Wahlkomplot zur schönsten Blüthe. Alle Mann für Pfisterer — so lautete jetzt die Parole desselben. Gern und freudig befolgten sie die Ultramontanen, Herr Dresbach kommandierte seine Genossen ebenfalls für Pfisterer, wobei übrigens dem Parteigewaltigen das Rathgeur passierte, daß 8 Sandhofener Genossen nicht

Dreie parirten, und — horrible visu! — mit süßsaurer Miene schlugen sich auch die wenigen rein demokratisch-freisinnigen Wolfgangianer auf die Seite des Antisemiten! Ja, ja, wer hätte das gedacht! Wer hätte es für möglich gehalten, daß dieselben freisinnig-demokratischen Wahlmänner, die unter der Regide der „Neuen Babischen Landeszeitung“ und ihrer Gesinnungsgenossen ihr Mandat sich errungen hatten, ihr Votum für einen Antisemiten in die Waagschale werfen würden!

Ober sollten wir uns irren, sollten die für Wolfgang abgegebenen Stimmen lediglich ultramontane gewesen sein? Nun, so geringfügig haben wir uns allerdings den demokratischen Auffassung im Weinheimer Bezirk nicht vorgestellt. Wir haben den besten Grund zu der Annahme, daß von den im ersten Wahlgange für Wolfgang abgegebenen 32 Stimmen ungefähr die Hälfte den Demokraten zuzurechnen sind. Und diese Hälfte hat im brüderlichen Vereine mit Ultramontanen und Sozialdemokraten es zu Wege gebracht, daß beim dritten Wahlgange 98 Stimmen auf Pfisterer fielen, während der national-liberale Hübsch mit 68 Stimmen unterlag. So geschah am 19. Oktober in Weinheim. Mit allen Mitteln, durch die unnatürlichste Wahlkomplotterei haben es die Antinationalliberalen fertig gebracht, daß der erste Antisemit in den badischen Landtag einzog. Man sagt, der Hah macht blind. Dies Wort paßt auf die Macher der Weinheimer Wahl. So sehr haben sie sich vom Hah gegen die Nationalliberalen hirszen lassen, daß selbst demokratische Männer für einen Antisemiten stimmten.

Nun, die Wahl ist vorüber. Wir gönnen unsern bunt zusammengewürfelten Segnern gern die Freude über einen Sieg, der ihnen zur sonderlichen Ehrennüt gereichen kann. Wir gönnen auch Herrn Stabsalter Pfisterer gern das Vergnügen, als antisemitische Fraktion einjam im Karlsrührer Rondel zu sitzen, obgleich uns unerfindlich ist, auf welche Weise er den Lehren seines Herrn und Meisters Liebermann im badischen Landtage Geltung verschaffen will. Vielleicht thut er sich mit Herrn Stegmüller zu einer Gruppe zusammen. Bedauerlich ist bei dem Weinheimer Wahlausfall in erster Linie, daß sich die tüchtige Bewohnerchaft der blühenden Bergstraße von auswärtigen Einflüssen so arg hat betren und verwirren lassen. Die Bergsträhler sollten doch bedenken, daß die von auswärts kommenden Antisemiten sich ihrer nur aus egoistischen Gründen angenommen haben. Was kümmern sich jene Agitatoren darum, ob es den Bewohnern von Weinheim, Großschafen und Sandhofen u. s. f. gut geht, sie sind nur darauf aus, für sich Propaganda zu machen, Wind zu säen, um Sturm zu ernten. Die Bergsträhler sollten sich auch ebenso wenig von ultramontaner und demokratischer Seite dreinreden lassen. Beide bringen ihnen nichts Gutes, sie kommen nur, um Stimmen gegen den Nationalliberalismus zu sammeln und zu werben, und dann, wenn sie einige Nachrücker gefunden haben, den Aufschwung der demokratisch-freisinnigen Sache in die Welt zu posaunen. Die Bergsträhler werden hoffentlich in ihrem eigenen Interesse aus der Verwirrung und Verirrung dieser Wahl die Lehre ziehen, daß es besser gethan ist, bei der altbewährten Fahne treu zu verbleiben, als sich in fruchtlose Hhereien und Parteikämpfe zu stürzen. Der frühere Vertreter des Weinheimer Bezirks, Herr Klein, hatte es im Hause seiner parlamentarischen Thätigkeit zu einer angesehenen Position unter seinen Kollegen im Landtage gebracht, bei vielen Fragen der Gesetzgebung erfolgreich mitgewirkt und stand bei Freund und Feind in wohlverdienter Achtung. Jetzt, da ihm die Vertretung seines heimatlichen Bezirks nicht wieder übertragen wurde, verdient er für seine Arbeit im Parlament Dank und Anerkennung, die ihm hiermit auch öffentlich ausgesprochen sei.

Ein Epilog zum sozialdemokratischen Parteitag.

Sehr lehrreich und werthvoll für die Beurtheilung der verschiedenen Strömungen innerhalb der deutschen Sozialdemokratie ist das Urtheil, welches das „anarchistisch-sozialistische“ Berliner Blatt „Der Sozialist“ über den Breslauer Parteitag fällt. „Der Sozialist“ hat seine Besichtigung. Vor etwa 5 Jahren von den „Unabhängigen“ oder „Jungen“ gegründet, um den offiziellen Parteiführern Opposition zu machen, wurde das Blatt, nachdem die Bewegung der

„Unabhängigen“ bald im Sande verlaufen war, von den Anarchisten an sich gerissen, deren Grob sich aus den „Jungen“ rekrutirt hatte. Die „Berliner Anarchisten“ sind der Zahl nach sehr spärlich gefast; sie sind, so zu sagen, ein kleines Heer von Führern ohne Soldaten. Eine halbwegs auf geistigem oder organisatorischem Gebiet hervorragende Persönlichkeit gibt es nicht. Der junge Student Gustav Landauer, der den „Sozialist“ zunächst redigirte, ist vielleicht der einzige Gebilde unter ihnen; von ausländischen anarchistischen Agitatoren, die ab und zu in Berlin Gastrollen gaben — neuerdings lassen sie sich hier nicht mehr blicken, da einige von ihnen verhaftet und zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt wurden — sehen wir dabei ausdrücklich ab. Es sind durchweg rohe Elemente, einige ehrliche Bhandasten, die meisten wüste Schreier, außerdem diverse Verbrecher, die unter dem Deckmantel des Anarchismus ihr Geschäft lukrativer zu gestalten hoffen. Als Landauer, der kein schlechter Redakteur war, wegen verschiedener Brechvergehen eine mehr als einjährige Gefängnisstrafe antrat, kam das Blatt in rohe, ungeschickte Hände und nun folgte der Unterdrückungszug der Staatsanwaltschaft; jede Nummer wurde beschlagnahmt, jeder Redakteur verhaftet und verurtheilt. Ein sehr reicher Berliner Holzhändler, welcher — vermuthlich, um dafür später einmal eine politische Rolle zu spielen — den „Sozialist“ Anfangs mit erheblichen Summen subventionirte, hatte sich längst zurückgezogen, und so ging das Blatt im letzten Frühjahr ein. Als aber Landauer seine Freiheitsstrafe verbüßt hatte, ließ er — vielleicht wieder mit der finanziellen Hilfe jenes reichen Holzhändlers? — den „Sozialist“ neuersehen. Vor etwa einer Woche jedoch hat er die Redaktion des Blattes niedergelegt, angeblich weil er überhaupt von Politik, Sozialdemokratie und Anarchismus nichts mehr wissen, sondern sich ins „Privatleben“ zurückziehen will. Ein unbekannter Genosse Namens Johann Snudal leitet nun das Blatt, das sich den Untertitel „Organ für Anarchismus-Sozialismus“ beilegt hat, vermuthlich, um dadurch mehr Leser aus den Reihen der Sozialdemokratie zu sich herüberzuziehen. Die politische Richtung des Blattes liegt in der Mitte zwischen Anarchismus und oppositioneller Sozialdemokratie. Es gibt ja auch unter den offiziellen Führern der Sozialdemokratie einige, welche seiner Zeit mit den „Unabhängigen“ liebäugelten und vielleicht durch die Umstände dahin gebracht werden könnten, die Bewegungen der „Jungen“ neu zu beleben. Hier ist Schippel, der Todfeind Bebel's, in erster Linie zu nennen.

Das Urtheil des „Sozialist“ über den Breslauer Parteitag läuft darauf hinaus, daß Bebel, der noch vor einem Jahre gegenüber Vollmar dieselbe Stellung wie jetzt Schippel eingenommen habe, als der Weltfremde und Verächter seine diesmalige Niederlage bei der Abstimmung über das Bauernprogramm nicht allzu trostlos nehmen werde, weil die Sozialdemokratie ihm doch über kurz oder lang folgen werde müssen; denn die Gewinnung der Bauern neben den Handwerkern und kleinen Beamten sei für die heutige Sozialdemokratie eine Lebensfrage geworden. Schönfäns Ausruf: „Wie werden wir wiederkommen!“ werde sich schneller erfüllen, als die vorläufig triumphirenden „Bauerngegner“ ahnten. Daß die heutige Sozialdemokratie in den Augen des „Sozialist“ zur „prinzipienlosen Demokratie“ geworden ist, versteht sich von selbst. Das „anarchistisch-sozialistische“ Blatt, das selbst auf Bauernfang unter den Sozialdemokraten ausgeht, versichert zu dem Zweck, daß die Bebel, Liebknecht, Auer u. s. w. gar nicht mehr eine Umwälzung der sozialen Verhältnisse anstreben, sondern nur davon denken, wie sie so schnell wie möglich ein politischer Machtfaktor werden können, mit dem die Regierung rechnen und verhandeln muß. Bebel habe von seinem Demagogenstandpunkt durchaus Recht gehabt, als er sich so schnell wie möglich wauferie, denn die „Bauernfreunde“ in der Partei würden doch siegen. „In der Sozialdemokratie“, sagt der „Sozialist“, „hat die Parteidemagogie und die Parteidisziplin allen Aufschwung, alle Größe und jeglichen Sinn für freie Lebensgestaltung (1) unterdrückt.“ Bebel wird „leidenschaftlich und von Ehrsucht zerfressen“ genannt.

Auf dem Breslauer Parteitag war, wie erinnerlich, auch die Rede von dem groben Brief, mit dem Auer die Bitte der Karlsrührer Genossen um einen Zuschuß für ein neues Parteiblatt abschlägig beantwortete. Auer beschuldigt darin den Karlsrührer Ge-

nossen Kalnbach, welcher kaufmännischer Leiter des neuen Unternehmens werden sollte, daß er in seiner Wirthschaft Dingen und Zubehören empfangen. Dann folgt in Kuer's Brief ein drastischer aus Anstandsgründen gar nicht wiederzugehender Vergleich zwischen den habsbischen Parteiführern Dreßbach und Rüd, wobei Rüd sehr schlecht wegkommt; sein Geschäft wird mit einem anderen Körpertheil in Parallele gestellt. Wenn die Herren unter sich sind, scheinen sie eine ganz unparlamentarische Sprache zu führen.

Vom sächsischen Landtage.

Die Zusammensetzung der sächsischen Zweiten Kammer ist nunmehr die folgende: 44 Conservative, 16 Nationalliberale, 14 Socialdemokraten, 6 Mitglieder der gemäßigten Fortschrittspartei und 2 Antisemiten. Die Wahlen vom letzten Donnerstag haben also die Veränderungen zur Folge gehabt, daß die Conservativen ihre dominirende Stellung noch um einen Sitz verstärkt haben, die Nationalliberalen, die bisher an Zahl der Vertreter den Socialdemokraten gleichstanden, diesen jetzt numerisch überlegen sind, und die Freisinnigen die letzten beiden Sitze, die sie in der Kammer noch besaßen, verloren haben. Was das Stimmenverhältniß bei den letzten Wahlen anbelangt, so haben die Conservativen mit ca. 82,200 Stimmen gegenüber der früheren Wahl einen Zuwachs von ca. 8500 Stimmen, die Socialdemokraten mit ca. 29,800 Stimmen einen solchen von ca. 8100, die Nationalliberalen mit ca. 11,500 Stimmen einen solchen von ca. 1300, die antisemitischen Reformer mit ca. 11,000 Stimmen einen solchen von ca. 8400 Stimmen zu verzeichnen, während die Fortschrittler mit ca. 8600 und die Freisinnigen mit ca. 2200 Stimmen je über 3000 Stimmen verloren haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die „Reformer“ diesmal zum ersten Male in größerem Umfange als selbstständige Partei vorgegangen sind, während die Socialdemokraten sogar soweit gingen, in sämtlichen 27 Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen. Dagegen waren nationalliberale Kandidaten überhaupt nur in sechs Wahlkreisen aufgestellt, davon in fünf mit dem Erfolge des Sieges.

Die wahre Gesinnung der Polen.

Bekanntlich lieben es, so schreibt die „Kön. Ztg.“, die Polen, wenigstens bestimmte Kreise derselben und diese auch hauptsächlich dann, wenn sie etwas erreichen wollen, sich als harmlose und loyale Unterthanen hinzustellen, die ganz unberechtigter Weise „verfolgt“ werden. Es ist unter diesen Umständen immer verdienstvoll, den Polen die Maske vom Gesicht zu reißen und wenn sie und selbst die Möglichkeit dazu geben, so ist uns das doppelt willkommen. Als ein solches Zeichen polnischer Loyalität können wir wohl folgenden Artikel des Sonnet „Wielkopolska“ betrachten. „Zwei Wochen“, so heißt es da, trennen uns nur noch von einem traurigen Jahrestage. Am 24. Oktober 1795 wurde der Theilungsvertrag mit Preußen unterschrieben, auf Grund dessen sein erster Antheil von 1772 sich um die Länder am Niemen, Bug und der Pilsna vergrößerte. Dies dürfen wir nicht vergessen! Jeder Sohn des Vaterlandes, der an die künftige Wiedergeburt eines unabhängigen Polens glaubt, muß dieses Tages in Sammlung des Geistes gedenken.“ Deutlicher kann wohl der Wunsch auf Selbstständigkeit Polens, d. h. auf Abtrennung Po-

Feuilleton.

— Ueber ein fahrende Soldaten im Kaisermandat schreibt die neue Sportzeitschrift „Victoria“: Ich befand mich beim Nordcorps. Von Stettin war ich bei schlechtem Wind und schlechter Straße nach Polenz aufgedrungen, um den allgemeinen Anmarsch der Armee in ihrem Rücken zu beobachten. Allenfalls begünstigt mir schon die Radfahrer des II. Corps. Sie trugen Mähen und hohe Segeluhrgamaschen, damit sie beim Fahren nicht gehindert würden. Die Atropa mit ihrem offenen Umlegekarren gewährte freie und leichte Athmung. Vom Tornister ist nur der Sturmbeutel übrig geblieben, in dem das Nothwendigste mitgeführt wird. Am Stoppel hängt der Brodbrotbeutel und die Karten bzw. Ordnungsstücke. Des Seitengewehrs ist entweder die Lenkzange oder auf dem Rahmen ausgeschnitten. Als Schutzmaske wird der Revolver geführt. Das II. Corps verwendet die Radfahrer nur bei den Städten als Ordnungsmittel; sie treiben sich bei den Privatcolonnen herum, vermitteln die Verbindung zwischen dem Truppentheil und den Magazinen, kurz, sie greifen fast nie, aber doch nur im Nothfall ins Geschäft ein. Anders beim IX. Corps, auf dessen Avantgarde ich schon früh am 9. September stieß. Auf Befragen ob schon Fühlung mit dem II. Corps genommen sei, wurde mir mitgeteilt, daß bereits ein Detachement von 2 Offizieren und 60 Radfahrern die äußersten Flügel des Nachbarmarktes berührt hätte. Graf Waldner, der jüngste General-Oberst und Commandant des IX. Armecorps, hielt bekanntlich den Radfahrern im Kriegsdienst außerordentlich sympathisch gegenüber und er verwendet sie nicht nur zu Meldebiensten, sondern auch mit der Waffe. Bei Polenz, wo die Rando überbrückt ist, also einen wichtigen Punkt, weil dort die Hauptmacht des IX. Corps übergehen mußte, um an den Feind zu kommen, der von Stettin gegen die Rando im Anmarsch war, bei Polenz also traf ich auf ein größeres Radfahrerdetachement. Die Fahrer waren im Wesentlichen ebenso ausgerüstet wie das II. Corps, nur trugen sie das Gewehr über der Schulter. Es war die siegreiche Abtheilung, die schon in den ersten Morgenstunden die Verbindung mit dem befreundeten Corps hergestellt hatte. Jetzt brauste ein mager Offizier heran, er trug den Säbel von der Lenkzange bewirkt zur Gabel des Vorderbades befestigt. Er wählte sich kurz eine Anzahl von seinen Leuten aus und wandte sich lächelnd, um auf Befehl des Commandos festzustellen, ob das IX. Corps den Garde- oder dem III. Corps gegenüberstände. Ich schloß mich der Offiziersabtheilung an. Nach etwa einer halben Stunde fand man sich dem Feinde gegenüber, es wurde plötzlich abgesehen, die Räder an einen Baum gelehnt, ein Posten zog auf — Boten sollen dazwischen — geladen, der Lieutenant zog den Säbel aus der Lenkzange und in kaum drei Minuten war die gegenwärtige Schaar gerüstet. Rollen des Feindes. Der Feind baute nach kurzer Gegenwehr ab. Wühlend in den Haufen und wie ein fahrender Sturmwind ging es über Stoppeln, bewellte Felde, sandige Feldwege, bergab und bergan, als mit derselben Sicherheit wie die Cavallerie. Es fehlte nur

fehlend von der preussischen Monarchie und dem deutschen Reiche nicht ausgesprochen werden und man kann aus solchen Kundgebungen ersehen, was es mit den entgegenstehenden Begehörungen auf sich hat.

Wahlnachrichten.

Breisach, 20. Okt. Die von verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten über den diesseitigen Wahlausfall sind verfrüht. Die Wahl findet erst morgen statt.

Mühlheim, 20. Okt. Dem Vernehmen nach ist die Wahlmännerwahl in Heltersheim für ungültig erklärt und deshalb die Abgeordnetenwahl für den 12. Wahlbezirk (Mühlheim), die am Montag den 21. Oktober stattfinden sollte, vertagt worden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Oktober 1895.

Personalmeldungen.

Ministerium des Innern.

Zugezogen wurden: Kern, Wilhelm, Aktuar dem Amt Eppingen, Schechter, Wilhelm, Verwaltungsaktuar, J. St. Gehilfe bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern, dem Amt Waldbach, Riedinger, Wilhelm, Verwaltungsaktuar, als Kanzleihilfe dem Amt Karlsruhe. Versetzt wurden: Sauer, Karl, Aktuar beim Amt Bruch, zum Amt Karlsruhe, Grellich, Johann, Aktuar beim Verwaltungsgerichtshof, zum Amt Bruch, Goring, Friedrich, Verwaltungsaktuar beim Amt Laub, zum Amt Achern, Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In den Ruhestand wurde versetzt: Buchmüller, K., Gefangenwärter beim Amtsgericht Pforzheim, auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Stattdessen angestellt wurden: Amend, Heinrich, Aufseher beim Landesgefängnis Bruchsal, Heib, Karl, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Schönaich, Debold, Frz., Kanzleibediener beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. — Ernannt wurden: Hoffmann, Valentin, Aufseher beim Amtsgefängnis Karlsruhe, zum Gefangenwärter beim Amtsgericht Pforzheim, Lehmann, K., Hilfsaufseher am Amtsgefängnis Freiburg, zum nichtetatmäßigen Aufseher.

Großh. Staatsbahnen.

Versetzt: die Eisenbahnassistenten: Erdminger, Ludwig, in Vangensbrücken, nach Karlsruhe, Reubeder, Karl, in Lauda, nach Oos, Stapp, Josef, in Mannheim, nach Lauda, Bender, Theodor, in Lützel, nach Denslingen, Schäfer, Gustl, in Mannheim, nach Mühlacker, Metzner, Friedrich, in Geroldshausen, nach Mühlacker, Metzner, die Expeditionsgehilfen: Berg, Georg, in Rappenaich, nach Neckarelz, Stimmüller, Adam, in Wiesloch, nach Mannheim, Hoffmann, August, in Konstanz, nach Stahringen, Angerer, Hugo, in Mannheim, nach Rosenberg, Köthel, Albert, in Weiden, nach Adolfszell, Brombach, Karl, in Wasel, nach Leopoldshöhe, Funk, Philipp, in Leopoldshöhe, nach Sedach, St. Martin, in Oberlauringen, nach Mühlheim, Stort, Jul., in Mannheim, nach Appenweier, Stuhl, müller, Gustav, in Untergrombach, nach Vangensbrücken, Böhle, Wilhelm, in Oos, nach Wasel, Müller, Adolf, in Wasel, nach Goltensheim, Neuling, Adolf, in Karlsruhe, nach Mühlburg, Fied, Ludwig, in Wasel, nach Mühlburg, König, Friedrich, in Mühlburg, nach Vangensbrücken, Volk, Friedrich, in Freiburg, nach Säckingen, Gant, Adolf, in Bernsbach, nach Karlsruhe, Heiner, Friedrich, in Karlsruhe, nach Bernsbach, Heiner, Alois, in Säckingen nach Freiburg.

Großh. Gendarmerie-Korps.

Definitiv wurde: Kölmel, Andreas, Gendarm vom 4. Distrikt, Stationiert in Geroldshausen. — Entlassen wurde: Weber, Coriol, provisorischer Gendarm vom 1. Distrikt Stationiert in Konstanz auf sein Ansuchen. — Versetzt wurden: die Gendarmen: Koch, Paul, von Wyhlen nach Eppenheim, Schaufelberger, Heinrich, von Simonswald nach Wyhlen, Berlich, Wendelin, von Zell a. D. nach Simonswald, Keller, Adam, von Eppenheim nach Zell a. D., Lorenz, Franz, von Mühlheim nach Münselthal, Kramer, Jakob, von Freiburg nach Mühlheim, Frank, Albert, von Mannheim

nach, daß eine solche Fertigkeit erlangen wird, um vom Rad herunter steuern zu können. Auf einer Chaussee ist das kein unerreichtes Ziel. Das Detachement führte seinen Aufzug zu Ende und der Offizier konnte nach Verlauf von 2 Stunden persönlich seine Meldung ins Hauptquartier bringen. Inzwischen hatte der Rest der Radfahrer das Dorf Polenz gehalten; die Fahrer waren abgetheilt und hatten sich zeitweise bequemer gemacht, freilich nicht ohne einen Posten auf der Straße aufgestellt zu haben. Ich sah während der ganzen Dauer der Vorbereitungen die Radfahrer in den verschiedensten Funktionen, überall geschäftig, befrägt und von den Offizieren mit besonderer Vorliebe behandelt. Gewiß hat auch ihre Leistungsfähigkeit eine Grenze, aber das Gelände steht diese nicht, denn wir haben geradezu Alles überwinden, Wald, Sand, bestelltes Feld, ja sogar den moorigen Grund des Randoer Brudes. Der Feind war keinen Moment sicher vor der sächsischen Reiterei. Sie tauchte plötzlich auf; oft in der Nacht schon ein gepanzertes Laternenschein heran, und ihr sich der Posten noch vergewissern konnte, mit wem er es zu thun hatte, drehte der Fahrer seine elektrische Lampe aus und die Dunkelheit und das geräuschvolle Fahren führte ihn unbemerkt hart an die feindlichen Stellungen.

— Einem Tanztruppchen bei den Ute-Indianern hat der Redacteur des „Texas Bore“ zu Austin, Julius Schäfer, der als Commissar der Vereinigten Staaten auf der Ute-Reservation Ignacio im südwestlichen Colorado wohnt, vor kurzem beigewohnt. Er erzählt davon in seinem Blatte: „Bei Durango, Texas, einem wohlhabenden Indianer, hi beute ein Indianerzweig angelegt“, meldete mir der Secréar der Agentur. „Wollen Sie nicht mitgehen?“ Ich ging mit, denn einen Indianer, „Ball“ mußte ich mir doch auch einmal ansehen. Das Orchester konnte man schon in einiger Entfernung hören, denn es bestand aus einem Halb-Indianer, dem der Boden ausgeschlagen und an dessen Stelle ein roth und blau bemaltes Kalbteil gespannt war, welches ein tüchtiger Indianer mit einem Stüb Holz kräftig bearbeitete; dazu wimmerte er in unbeschreiblichen Tönen. In einem großen Felde sah „das Orchester“ an der Erde hingekauert, mit einer wollenen Decke über dem Kopf. In der Mitte des Feltes brannte ein Feuer und an diesem stand ein anderer Teil, in welchem der Thee kochte. In den Hütten neben dem Felde hatten sich die Gäste, Männer und Weiber, schon versammelt und wussten und malten sich für den Abend, denn auch hier machten „Herren und Damen“ große Toilette für solche Gelegenheiten. Nachdem wir eine gute Weile draußen gewartet hatten, traten vier Squaws heraus und legten die Segeluhrende, womit das Fell bedeckt war, auf eine einzige Felstange. Dem wurden die Stangen so gestellt, daß sie nur einen großen Halbkreis bildeten, und an diesem wurde ein anderes Fell aufgedeckt, so daß das doppelte große Fell jetzt die Form eines Hais hatte und bequeme fünfzig Personen lassen konnte und noch Raum genug für ein Dutzend Tänzer ließ. Diese ganze Arbeit des Felthaus wurde in unbeschreiblich kurzer Zeit von den vier Frauen in ihrem Halbnack nach Anleitung der Wirthin, hergerichtet, denn der Indianer rührt keine Hausarbeit an und andere Arbeit ebenfalls

nach Weinheim, Rißner, Erhard, von Ladenburg ne Unterwittighausen, Friedel, Konrad, von Unterwittighausen nach Ladenburg; der Wachtmeister: Fischer, Johann, v. Wallbura nach Weinheim; die Brigademeister: Allgeier, Georg, von Rosbach nach Wallbura, Birmele, Georg, v. Weibheim nach Rosbach.

* Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin schlossen sich Freitag Vormittag nach ihrer Ankunft in Straßburg dem Extrazug an, welcher sämtliche Fürstlichkeiten, nach Würth führte. Von der Station fuhren dieselben zu Wagen zum Denkmalsplatz und wohnten der Feier an. Nach Beendigung derselben lebten sie mit den meisten Fürstlichkeiten mit Extrazug nach Straßburg zurück und frühstückten bei der kaiserlichen Statthalter. Abends nahmen die Großherzoglichen Herrschaften an der großen Tafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten theil und verweilten daselbst bis nach dem großen Zapfenreich der Garnison, welcher erst nach 10 Uhr beendet war. Samstag früh nach 8 Uhr begleiteten die höchsten Herrschaften die Kaiserin Friedrich zum Bahnhof und verabschiedeten sich dort von derselben. Während der Kaiserin schon um 9 Uhr nach Mühlheim begab, besuchte die Großherzogin verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und verweilte längere Zeit bei dem Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, und dem kommandirenden General des 15. Armecorps, General der Infanterie von Blume. Um 2 Uhr fand eine Familientafel bei dem Statthalter Fürsten Hohenlohe statt, an welcher die königlichen Hoheiten mit Ihren Kaiserlichen Majestäten theilnahmen. Um 4 Uhr fand die Abreise derselben statt. Die höchsten Herrschaften verabschiedeten sich von Ihren Majestäten am Bahnhof. Hierauf verweilten Ihre königlichen Hoheiten noch bei den Hohenlohe-Bangenburg'schen Herrschaften und reisten um 6 1/2 Uhr nach Schloss Baden zurück.

* Ernennung und Auszeichnung. Der Großherzog hat den königlich preussischen Staats- und Finanzminister Riquel zum Ritter des Ordens Verthold I. von Jähringen ernannt und dem Staatssekretär des Reichsschatzamt, Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner, das Großkreuz des Ordens von Jähringen Löwen verliehen.

* Verlegung. Mit Abschließung der Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 16. Oktober d. J. wurde Stationsverwalter Albert Weyer in Albrunn nach Albrechtach versetzt.

* Ueber den zum Nachfolger des Herrn Amtmann Dr. Schmidt, der bekanntlich unter Ernennung zum Amtsvorstand nach St. Blasien versetzt worden ist, ernannten Herrn Amtmann Lacher in Wertheim, schreibt die „Wetz. Ztg.“: Mit Bedauern lassen wir die Nachricht von der Verlegung des Großh. Amtsvorstandes Herrn Oberamtmann Lacher dahier nach Mannheim. Obwohl wir den Genannten zu dieser Verlegung beglückwünschen, bedauern wir und mit uns alle Bezirksangehörigen den Weggang eines so tüchtigen und fleißigen Verwaltungsbeamten. Gewissenhaft in seinen Berufspflichten, hat er sich die Achtung der ihm unterstellenden Beamten in hohem Grade zu erwerben gewußt; dabei war er stets bereit, mit Rathschlägen der ihm darum ersuchenden Bezirksbewohner an die Hand zu gehen.

* Auszeichnung. Wie uns aus Frankfurt a. M. berichtet wird, hat unser früherer Mitbürger Herr Architekt Wachsot seine neue Thätigkeit am Städtischen Kunst-Institut nun in vollem Umfange aufgenommen und diese Woche mit seinen Vorlesungen begonnen. — Wir werden dadurch aufs Neue daran erinnert, wie sehr der Weggang des Hrn. Manchof für unsere Stadt zu bedauern ist. Diese Gefühle sowie der Ausdruck der großen Wertschätzung und Hochachtung, welche sich Herr Manchof in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit in allen Kreisen erworben, finden sich in überaus zutreffender und bezeichnender Weise in einem Schreiben unseres Herrn Oberbürgermeisters an Herrn Manchof wiedergegeben, welches wir unseren Lesern nicht glauben vorenthalten zu sollen. Dasselbe lautet:

Mannheim, den 30. Juli 1895.

Sehr verehrter Herr! Mit sehr getheilten Empfindungen habe ich die Nachricht vernommen, daß Sie binnen kurzer Zeit unsere Stadt verlassen werden, um eine Professur bei dem Städtischen Kunst-Institut in Frankfurt a. M. zu übernehmen. Einerseits freue ich mich selber von Herzen über Sie so überaus ehrenvollen Rufes, worin Sie eine bereits Anerkennung Ihrer tüchtigsten bekannten künstlerischen Eigenschaften erblicken dürfen, und gestatte mir deshalb auch zunächst Ihnen zu Ihrer neuen Wirksamkeit meine warmsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Auf der anderen Seite beklage ich in Ihrem

nicht. Als das Fest aufgebaut war, ging endlich das Fest los und auch wir erhielten Eintritt und kauerten und im Kreise, wie die Schmeißer mit gekreuzten Beinen auf dem Tische saßen, an dem Segelzug herum. Die Squaws saßen an der einen Seite und die Ute (Männer) auf der anderen. Zuerst ging es mit „verhärtetem Orchester“ los, d. h. es wurde noch ein zweites Halb-Bußel-Mah in den Dienst gestellt, und anstatt des einen wimmernden Indianers wimmerten und heulten jetzt ein halbes Dutzend, und nachher fielen die Frauenzimmer auch noch ein. Dann wurden von einer Frau eine Waffe Thee-Obertassen und Melodische gebracht und auf die Erde gelegt. Nun befreiten zwei Indianer ihre Köpfe von den Federn, nahmen je zwei leere Obertassen in die Hände und tanzten, mit dem Gesicht gegen die Gäste gewandt, der Eine rechts, der Andere links herum. Endlich hatte diese Ceremonie ihr Ende erreicht, und nachdem die Tänzer viel Stand ausgeharrt, der dem offenen Theetopfe auf dem Feuer zugute kam, folgte die zweite Abtheilung. Jede Frau ergriff eine leere Obertasse und reichte sie als Aufforderung zum Tanze ihrem Indianer. Dieser nahm die Tasse in die linke Hand und reichte die rechte seiner Tänzerin. Dann wurde ein dicht geschlossener Kreis um das Feuer gebildet, das Orchester setzte mit Pauken und Scheitel ein, und man hüpfen sie Alle wie Böcke um das Feuer, bis sie müde wurden. Dann gab jeder Tänzer seiner Tänzerin einen Nickel, und die Tänzerin schüttelte ihm die Obertasse aus dem Theetopfe voll Thee, den er mit Lobesverachtung trank. Aber das Schlimmste kam noch. Nach ein paar solchen Tänzen hatten sich die Squaws verschmorn, und plötzlich sprangen ihrer acht, mit Obertassen bewaffnet, auf die acht anwesenden Weissen, meine Nächstbeteiligten mit eingeschlossen, los und zerrten und aus Feuer. Der Ring wurde geschlossen, das Gebell ging schrecklicher als je zuvor los, und wir armen Menschen wüthten mit den bemalten Schönen um das Feuer hüpfen wie die Rängurubs. Eine Weigerung würde als eine große Beleidigung angesehen worden sein. Aber o Schrecken, ich war noch nicht halb herum, da fiel mir zuerst der Thee ein, den ich aus der viel gebrauchten Obertasse zu trinken hatte, und zweitens der Umstand, daß ich keinen Nickel in der Tasche hatte; mein kleinste Geld war ein Vierteldollar, und so viel war Alles zusammen nicht werth. Ich sah einen herrlichen Antlitz, drückte meiner erst 35jährigen Tänzerin seufzend den Vierteldollar in die Hand, schrieb dem Dolmetscher zu, er solle ihr in der Ute-Sprache sagen, daß ich sehr krank sei, und damit trat ich aus dem Ring heraus und kauerte an der Felswand nieder. Meine Schöne ließ mich in Ruhe, aber an meine Krankheit glaubte sie wohl kaum, denn ich mußte, als ich meine Freunde zu hüpfen sah, so lachen, daß ich kaum aufrecht halten konnte. Einem meiner Genossen ging es noch schlimmer. Er hatte in der Verzweiflung, damit er nicht ins Feuer falle, die Hände zweier Indianerinnen angegriffen, mußte, da er gleichfalls keine Nickel bei sich hatte, zwei Vierteldollars bezahlen und zwei Tassen Thee aus zwei ungemaischen Tassen trinken.“

Jahre alten Dienstmädchen Elise Vogt einen Notzucht-

16. Fall. Der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter J. Traub

Damit hatten die Sitzungen der gegenwärtigen Session

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Der Evangelistener erlebte gestern Abend unter des

Der Tenorist Herr Adolf Bassermann ist nach

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

München, 20. Okt. Anlässlich der Feier der Denk-

München, 20. Okt. Reichstanzler Fürst Hohen-

Strasburg, 20. Okt. Se. M. der Kaiser hat

Breslau, 20. Okt. Der Landwirtschaftsminister

Berlin, 20. Okt. Der „Vorwärts“ berichtet

Wildparkstation, 20. Okt. J. M. der Kaiser und

Wien, 20. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffent-

Prag, 20. Okt. Gestern Nachmittag besuchten

Budapest, 20. Okt. Die österreichischen Minister

längere Besprechung. Der Minister des Aeußeren Graf

Budapest, 20. Okt. Der Finanzminister nahm

Triest, 20. Okt. Kaiserin Friedrich ist hier zu

Reichenberg, 21. Okt. Der bedeutendste Groß-

Agram, 20. Okt. Die Vernehmungen dauern

Paris 20. Okt. In der Notre Dame-Kirche

Paris, 21. Okt. Der 2. Sohn des amerikanischen

Bordeaux, 20. Okt. Heute Vormittag wurde hier

Brüssel, 20. Okt. Da der Gesundheitszustand

Brüssel, 21. Okt. Der König empfing den eng-

Madrid, 20. Okt. In Granada hat ein leichtes

Rom, 20. Okt. Der „Osservatore Romano“

Loth, 21. Okt. Die bedeutende Kunstwollfabrik

Konstantinopel, 20. Okt. Die feierliche Bekannt-

Alexandrien, 20. Okt. In Korinth sind neue

New-York, 19. Okt. Der Baumwollmarkt war

brachten die Preise um weitere 35 Points unter den

Buenos Aires, 19. Okt. Es scheint fast sicher

Merito, 19. Okt. General Gonzalez Cosio wurde

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 19. Okt. Heute

Table with columns for various securities and their prices, including 'Obligationen' and 'Kleiner'.

Table with columns for market prices of various goods, including 'Stroh', 'Kartoffeln', 'Weizen', etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 17. Oktober.

Table with columns for ship arrivals and departures, including ship names and destinations.

Regelationen vom Rhein.

Table with columns for water levels and dates, including 'Regelationen vom Rhein'.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober.

Table with columns for water levels and dates, including 'Wasserstands-Nachrichten'.

Bringe mein Lager in

Rähmaschinen

Stimmlicher Systeme für Familie und Gewerbe.

Waagen und Gewichte

in empfehlende Erinnerung. Reparaturen an Rähmaschinen aller

Systeme und Waagen gründlich bei

Jos. Kohler, Mechaniker, N 4. 6.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Tages-Ordnung zu der am Donnerstag, 24. Oktober 1.3. Vormittags 9 Uhr stattfindenden

Bezirksrathssitzung

- 1 In Sachen der Stadtgemeinde Mannheim gegen Stephan Müsch Awe hier, Forberung betr.
2 Besuch des Josef Braun in Feudenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen 8 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Beisitzenden sowie der Herren Bezirksräthe auf der diesseitigen Kanzlei auf.

Konkursverfahren.

No. 4937. Ueber das Vermögen des Sattlers Gustav Pflüger hier, Inhaber der Firma Gustav Pflüger & Co. in Mannheim, ist heute Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 11. November 1895 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich anzumelden oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben.

Alle Personen, welche eine zum Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldnern zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestizze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. November 1895 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber: Großherzoglich-Königliches Amtsgericht: Stalf.

Bekanntmachung.

Am weiteren Ansehen der diesigen Bevölkerung die Verwendung von Gas zu Koch- und Heizzwecken nach Möglichkeit zu erleichtern, hat der Stadtrath, unter Aufrechterhaltung der früheren für Abgabe von Koch- und Heizgas getroffenen Bestimmungen, beschlossen, ab 1. November d. J., das Erzeugen des Gasmeßers ausschließlich der Lieferung des Gasmeßers, Tagers, Montage und Abnahme bis zu drei Meter Röhren für alle diejenigen kostenlos zu übernehmen, welche sich im ersten Jahre nach erfolgtem Anschluß an die Leitung zur Abnahme eines Minimalverbrauchs von 20 Kubikmeter Koch- und Heizgas verpflichten.

Die zur Erlangung dieser Vorteile notwendigen Anmeldeformulare sind in unserem technischen Bureau K 7, 1/2 kostenlos zu beziehen.

Mannheim, 17. Oktober 1895. Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Oktober 1895, Vorm. 11 Uhr werden im Vollstreckungsweg im Rathaus zu Ladenburg ein Sodawasserapparat mit 2 Galben und sonstige Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Mannheim, 18. Oktober 1895. Deffner, Gerichtsvollzieher.

Zwei Kleidermacherinnen

suchen Beschäftigung in und außer dem Hause bei billiger Berechnung.

18892 G. S. S. partiere.

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 75563/77 Zu D. 3. 584 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „F. Amicher“ in Stordheim. Franz Bergold jr. in Stordheim ist als Prokurist bestellt.

2 Zu D. 3. 591 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „J. C. Fild“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

3 Zu D. 3. 88 Gef.-Reg. Bd. VII. Firma: „Luteur & Simons“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist auf Siegfried Luteur übergegangen, der solches unter der gleichen Firma fortführt.

4 Zu D. 3. 585 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Luteur & Simons“ in Mannheim. Inhaber ist Siegfried Luteur, Kaufmann in Mannheim.

5 Zu D. 3. 585 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Sigm. Simons“ in Mannheim. Inhaber ist Sigmund Simons, Kaufmann in Mannheim. Die ehelichen Güterverhältnisse desselben in seiner Ehe mit Florestine Luteur sind bereits unter D. 3. 88 Gef.-Reg. Bd. VII. veröffentlicht.

6 Zu D. 3. 64 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Henri Dupré, Nachfolger von Coeur deim“ in Mannheim. Das Geschäft ist nach dem Ableben des Henri Dupré mit Aktien und Bausachen auf dessen Wittwe Anna Dupré geborene Engasser in Mannheim übergegangen, die solches unter der gleichen Firma fortführt.

7 Zu D. 3. 184 Firm.-Reg. Bd. II. Firma: „B. Wirth“ in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktien und Bausachen auf Johannes Rebl, Kaufmann in Mannheim übergegangen, der solches unter der gleichen Firma fortführt.

8 Zu D. 3. 587 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Carl Schwarz“ in Mannheim. Inhaber ist Carl Schwarz, Kaufmann in Mannheim.

9 Zu D. 3. 588 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Walter Ruch“ in Mannheim. Inhaber ist Walter Ruch, Kaufmann in Mannheim.

10 Zu D. 3. 203 Gef.-Reg. Bd. VII. Firma: „Michael Wolff & Wager“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind Michael Wolff, Kaufmann in Ludwigsbafen a. Rh. und Jacob Wager, Kaufmann in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1895 begonnen.

11 Zu D. 3. 571 Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „Rühner & Bachmann“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

12 Zu D. 3. 203 Gef.-Reg. Bd. VII. Firma: „Bachmann & Wuri“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind Philipp Bachmann und Heinrich Wuri beide Kaufleute in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 15. Oktober 1895 begonnen. Der Ehevertrag des Heinrich Wuri ist bereits unter D. 3. 481 Gef.-Reg. Bd. VI. bei der Firma „C. Wierstorn“ veröffentlicht.

13 Zu D. 3. 589 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Joseph Rühner“ in Mannheim. Inhaber ist Joseph Rühner, Kaufmann in Mannheim. Dessen Ehevertrag mit Maria geborene Scheertrug in Mannheim ist bereits unter D. 3. 490 Gef.-Reg. Bd. VI. bei der Firma „J. Rühner“ veröffentlicht.

14 Zu D. 3. 22 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Geber & Rader“ in Mannheim. Das Geschäft ist nach dem Tode des Johann Geber auf dessen Wittwe Emma geb. Leuchtering und dessen Sohn Ernst Geber in Mannheim übergegangen. Hierdurch ist die Firma als Einzelfirma erloschen, wird jedoch als Gesellschafts-Firma behaltend.

15 Zu D. 3. 204 Gef.-Reg. Bd. VII. Firma: „Geber & Rader“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind Johann Geber Wittve Emma geborene Leuchtering in Mannheim und Ernst Geber, Kaufmann daselbst. Die Gesellschaft hat am 27. Juli 1895 begonnen. Johann Geber Wittve ist von der Geschäftsführung ausgeschlossen und zur Vertretung der Gesellschaft nicht berechtigt.

Mannheim, 17. Oktober 1895. St. Amtsgericht III. Wittermaier.

Steigerungs-Ankündigung.

Dienstag, den 22. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr versteigere ich im Handelslokale Q 4, 5 dahier gegen Baarzahlung 3 Sota, 1 Kassenkrant, 2 Binnino, 1 Commode, 23 Mtr. Futterst. 75594

Mannheim, 20. Oktober 1895. Gerichtsvollzieher, L. Querr. 2

Pferde-Versteigerung.

Am Montag, 28. Oktober d. J., Vormittags von 10 1/2 Uhr werden im Lagerement in Durlach 18 überzählige Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. 75537

Sächsisches Train-Bataillon

No. 11. Allgemeines Ankaufsbureau 75606

J. L. Bürkel, Mannheim. Geschäftl. u. Privatankäufe, Jacasso u. Adressentferkungen P 4, 1, Planken.

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: 75582 Hoff, Wilhelm - wegen Ablebens.

Roos, Christian - do - Weinmuth, August - § 7 a St. O. - Mandst. Wllh. - in Folge Wegzugs.

Für die Genannten müssen nach § 39 Abs. 2 der Städteordnung Stellvertreter auf die Dauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl - September 1896 - gewählt werden.

Die Wahl hat durch den Bürgerauschuss zu erfolgen. Zur Vornahme derselben haben wir Tagfahrt in das Rathhaus dahier, II. Stod. Zimmer Nr. 2, auf

Dienstag, den 29. Oktober 1895, Nachm. von 2 1/2 - 3 1/2 Uhr anberaumt und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerauschusses ein.

Für jeden Wahlberechtigten ist dieser Einladung ein gedruckter Wahlzettel beigegeben. Wählbar zu Stadtverordneten sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht (§ 7 a St. O.) mit Ausnahme:

- a. derjenigen Beamten und Mitglieder der Behörden, welchen die Staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist; b. der Stadtrathe; c. der besoldeten Gemeindebeamten.

Das Wahlrecht wird in Berlin durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgedrückt. Die Stimmzettel müssen von weisem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. In dem Stimmzettel sind die Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel der Vereinfachung einzutragen.

Der Vorgeslagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unabweislich zu erkennen ist (§ 22 W. O.).

Das Bürgerrecht ruht: 1. bei den Entmündigten, Minderjährigen und Verheiratheten; 2. in Folge der Abwesenung des Bürgerlichen Eherechte während der Dauer dieses Verheiratheten; 3. nach eröffnetem Concursverfahren während der Dauer desselben und so lange die Gläubiger nicht befriedigt sind; 4. in Folge des Eintritts in den activen Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses (§ 7 a St. O.).

Mannheim, 18. Oktober 1895. Der Stadtrath: Stadl. Winterer.

Erneuerungswahl

in den Stiftungsrath des Evangelischen Hospitalfonds. Für Herrn August Engelmann, welcher am 31. August d. J. gestorben ist und dessen Dienst am 18. September 1900 abgelaufen wäre, ist eine Ergänzungswahl für die Restzeit vorzunehmen.

Die Wahl erfolgt nach § 31 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerauschuss mittelst geheimer Abstimmung und zwar auf Grund der folgenden, vom Stiftungsrathe und Stadtrathe gemeinschaftlich aufgestellten und vom Groß. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält: 75581

- 1) Kühler, Heinrich, Privatmann. 2) Brauer, Georg, Privatmann. 3) Bönenhaupt, Friedrich, Tischlermeister.

Zur Vornahme der Wahl wurde Tagfahrt in das Rathhaus dahier 2. Stod. Zimmer No. 2, auf

Dienstag, 29. Oktober 1895, Nachm. von 2 1/2 - 3 1/2 Uhr anberaumt und laden wir hierzu die Mitglieder des Bürgerauschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ein.

Mannheim, 18. Oktober 1895. Der Stadtrath: Stadl. Winterer.

Bauarbeiten-Vergabung.

Zum Schulhaus, Neubau der Gemeinde Handlshausheim sollen die Grab- und Mauerarbeiten im Betrage von circa 35,000 M. im Wege öffentlichen Angebotes vergeben werden. 75580

Pläne und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Architekten Herrn H. Thoma, Hauptstraße 43 in Heidelberg, täglich von 10-12 Uhr Morgens zur Einsicht auf, woselbst auch Anträge zum Entwerfen der Einzelpläne in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind bis längstens 26. Oktober, Mittags 12 Uhr, entweder am dem Geschäftszimmer des Architekten oder im Rathhause zu Handlshausheim einzureichen und bleiben die Bewerber bis zum 7. Dezember für die von ihnen gemachten Anerbietungen verbindlich.

Handlshausheim, 19. Okt. 1895. Der Gemeinderath: Schröder.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokale Q 4, 5: 1 Kassenkrant, 2 Ladenbänke, 2 Bertlow, 1 Sopha und 2 Hauteuils, 1 Sekretär, 1 Chiffonier, 1 Weißercommode und sonst Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Mannheim, 21. Oktober 1895. Tröndle, 75608

Fahrrad-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr werden im Auftrag in F 3, 1, 2. St. folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert als:

- ein 3 u. ein 2armiger Gaslöstre, Spiegel, versch. Teppiche u. Vorlagen, Rippvorhänge, eine rothe Peluchegarnitur (1 Canape, 2 Fauteuils u. 4 Sessel) ein Spiegelkrant, 1 Sopha, 1 Brüsseler Teppich, 2 Bettladen mit Kist, 1 Waschtisch und Nachttisch mit Marmorplatten, 1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 Buffet, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 1 Divan, Betten, versch. Matratzen, 1 Leibstuhl, 1 Küchenschrank, Anricht, Schüsselbrett, 1 großer Ledentisch, 2 Kinderwagen, Tische, Stühle und sonst versch. Hausrath.

Daniel Aberle. NB. Die Sachen können von Morgens 9 Uhr an besichtigt werden.

75607

Holländ. Aupfern

Summer, russischer Caviar frische Krametsvögel Wildenten, Rebhühner Fasanen gr. Auswahl Rehschlegel franzöf. Poularden neue Maronen zc.

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Gabiau, Schellfische

Seezungen, Turbot Rheinlachs, Luffzander Rheinhechte etc.

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Düsseldorfer Senf

von H. V. Bergstrahl sel. Ww. in Döpfen mit Steindeckel 1 25 u. 50 Pfg. 75610

Friedrichsdorfer Zwieback

(Kerablin) 75618

Diabetiker

Neuronat-Kraftbrod Neuronat-Zwieback Potsd. Salzstengel (vorgüglich) stets frisch am Lager.

Alfred Hrabowski, Eisenh. 488.

Ohne Concurrenz: Specialität Schiffsflaggen.

Fertige Flaggen

in allen Landesfarben, mit & ohne Wappen, in Wolle & Baumwolle nebst Stangen & Splessen liefert complet

J. Gross Nachfl.

Mannheim. Alleinverkauf für die Fabrikate der Anhalter Flaggenfabrik. Grosses Lager aller Farben in Flaggenstoffen zu Decorationen. 66418

„Germania“

Lebens-Vericherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin. Gründungs-Jahr 1867. Unter Staatsaufsicht.

Vericherungsbestand Ende Januar 1895 M. 505,374,978

Gesamt-Activa Ende 1894 168,000,000

Ausgezahlte Kapitalien, Renten zc. seit 1867 146,742,015

Leibrenten unter besonders vortheilhaften Bedingungen. - Uebernahme des Kriegsriskos. - Mitversicherung der Invaliditätsgefahr. - Keine Kosten für Arzthonorare. - Keine Police-Gebühren. - Liberale Versicherungsbedingungen. - Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. - Dividendenbezug schon nach 2 Jahren. - Kautions-Darlehen an Beamte. - Sofortige Auszahlung der fälligen Versicherungssummen. Prospekte und jede weitere Auskunft kostenlos durch:

Die General-Agentur 64788

Besonderen Erfolg

versprechen Geschäftsanzeigen im Mannheimer Adreßbuch, welches das ganze Jahr hindurch durch die gesammte Bevölkerung sowie allen hier durchreisenden Fremden ein unentbehrlicher Rathgeber ist.

Die Geschäfts-Anzeigen

bilden zugleich eine Ergänzung der allgemeinen Textangaben für das betreffende Geschäft, indem noch in's Auge fallende Hinweise auf die Anzeigen unentgeltlich an allen Stellen, an denen das inserirende Geschäft im Texte des Adreßbuchs vorkommt, beige druckt sind.

Die Anzeigen sind auf farbiges Papier gedruckt und ist der Preis für die ganze Seite M. 20, für die halbe Seite M. 12, für die Viertelsteite M. 7.

Verlag des Mannheimer Adreßbuchs, E 6, 2.

Damen- u. Kinder-Garderobe

empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung Geschw. Levi, Ringstr. U 4, 16, 2. Stod.

Frische Schellfische

frisch gewässerte Stockfische eingetroffen bei 70615 Louis Lochert, R 1, 1 am Markt

Früher Bäcklinge

3 Stück 20 Pfg. empfiehlt 75611 Georg Dietz, am Markt.

Prima Kartoffel

zu 2,60, 2,70 und 2,80 Kart. frei in's Haus. 74948 L. Hepp, F 5, 5.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter 75603 Frau Helene Kranzinger geb. Zinger nach länger und schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren sanft verstorben ist. Das Beerdigungsgeschehen findet am Dienstag, den 22. October d. J., 2 Uhr Nachmittags vom hiesigen Krankenhaus aus in Mannheim statt. Um stille Beileid bitten. Die trauernden Hinterbliebenen. Balzhof, den 20. October 1895.

Steppdecken

in Damast, Satin, Zanella, Boll-Satin u. Seide
in reichhaltigster Auswahl.
Wir übernehmen die Umarbeitung
älterer Decken, mit oder ohne Stoffzugabe, binnen
2-3 Tagen unter billigster Berechnung.
Muster gerne zu Diensten.

M. Klein & Söhne
Ausstattungs-Geschäft — Steppdeckenfabrik
E 2, 45 1 Treppe hoch E 2, 45.

LICHE'S
nach allen
Verfahren in künst-
licher Ausführung. 68656
Sachs & Cie., F 7, 20.

Friedr. Bühler
D 2, 10 D 2, 10
Corsetten-, Weiswaren-,
Wäsche- und Ausstattungs-
Geschäft
empfehlend zur Anfertigung von
Braut- u. Kinder-
Ausstattungen
unter Zusicherung vorzüglicher
Ausführung und streng reeller
Bedienung bei den billigsten
Preisen. 58447

Leonh. Wallmann,
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim.
Spezial-Feilen- und
Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt
Braut- & Kinder-
Ausstattungen
unter Garantie vorzüg-
licher Ausführung zu
billigen Preisen. 7000
Streng reelle
Bedienung.



Comptoir-Einrichtungen
neu und gebraucht, eichen und
tannen, Cassaschränke, Comp-
toirabschlüsse billig 68529
Daniel Aberle,
G 3, 19.

Schönschreib-
Unterricht in **Mannheim**
für Herren u. Damen. — Jede
Handschrift, selbst die
schlechtesten, wird in 2-3 Wo-
chen verbessert. Honorar 15 Mk.
Anmeld. wird bald erbeten.
Gedr. Gander,
Calligraphie-Institut
in Mannheim.
E 2, 18. E 2, 18.
74491

Das Annonciren
von Gesuchen und Ange-
boten aller Art, auch
solcher ohne Namens-
nennung, besorgt für alle
Frankfurter und aus-
wärtige Zeitungen und
Zeitschriften zu gleichen
Preisen, wie die Blätter
selbst, die Annoncen-
Expedition
Rudolf Mosse,
Frankfurt a. Main,
Reifenstr. 1, Ecke Salzhaus,
Telephon No. 112
und Mannheim, O 4, 5
an den Planen
Telephon 495.

NB. Die auf Annoncen ein-
laufend, Oeffentlichkeiten werden
unersöhnt und unter streng-
ster Verschwiegenheit den
interessanten zugesandt.
75172
An Hand wird in gute Pflanz-
an Kuberlösen Zenten geschick-
2148 U 2, 20, 5. St.

Ausverkauf

von
Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken,
Cocos, Linoleum, Ledertuchen,
Angorafellen, Cretonnes u. u.
wegen vollständiger Aufgabe obiger Artikel zu und unter
Fabrikpreisen. 71952

J. H. May
E 1, 7. Telephon 888. E 1, 7.
Der Ausverkauf findet nur gegen Baar statt.



Das Fleisch-Extrakt
der **Compagnie Liebig**
vorzüglich zur Förderung der Kräfte bei Genesenden,
wird nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren
Prof. Dr. W. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München.
Künstlich in Dosen von 100 und 200 Gramm. 71882

Laubsäge-Holz,
pr. Mr. Nr. 1.
Vorlagekatalog u. Preis-
liste über alle Laubsäge-
utensilien gratis. 74511
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstraße 3.

Künstliche Zähne
v. 2 Mr. an. Plomben u. 1 Mr.
an. Schmerzlos Zahnziehen.
Zahnreinigung u.
H. Stein, S 1, 5.
Sprechst. : Sonn- u. Werktagen
von 9-6 Uhr. 64365

Fernschreiber,
von jedem beliebigen Punkte eines
Zimmers auf- und zurückerufen.
Preis: Mk. 5,50 und 6.—
Heinrich Gordt,
N 4, 23, Schlosserei N 4, 23.
Telephon Nr. 39. 61144

Hectographenmasse
in vorzüglicher Qualität stets
vorräthig, per Kilo M. 2,20
inclusive Ausgießen. Bei Be-
stehen über 5 Kilo gewähren
Rabatt. 71902
Sachs & Co., F 7, 20.
Güte werden geschmackvoll und
billig garnirt. 75401
B. Schweizer, H 7, 17a, pari.
Ein leicht löslicher 75947
französischer Unterricht
nach einer
Conversations-Methode
an Damen, auch an Anfängerinnen
bei möglichem Honorar, wird er-
theilt. Näh im Verlag.
Eine gepr. französ. Lehrerin
(geb. Pariserin) mit guten Um-
schlungen, ertheilt franz. Unter-
richt. Off. unt. No 75260 an die
Cred. des. Blattes. 75298
Eine hässlich geprüfte Lehrerin
ertheilt Unterricht in der fran-
zösischen, englischen, italieni-
schen und spanischen Sprache,
sowie Nachhilfestunden in der
Musik u. allen deutschen Fächern
— Honorar sehr mäßig. Adresse
gef. zu erzt. in der Exp. 72860

Leinenreste von 80 Pfg. per Meter an,
empfiehlt 74916
D 3, 6 Max Wallach D 3, 6.

Kohlen-Coaks
la. Nusskohlen gew., gries- u. rufsfrei, 90-110 Pfg.
je nach Körnung
in bester Qualität, je nach
Stückgehalt 75-80 "
" **Anthracit** deutsche Marke } Garantie für 140 "
englische Marke } permanenten Brand 160 "
" **Ruhr-Gaskoaks** aus besten Gaswerken 90 "
" **Ruhr-Gasnusskoaks** für Hüll- u. irische 105 "
Oefen in Edden
frei Keller geliefert

Britets-Holz
la. Steinkohlenbrikets 90 Pfg.
la. Braunkohlenbrikets beste Marke, auch für Bade-Oefen 80 "
geeignet, bei Abnahme v. 500 pr. 100 St.
la. Buchenholz für Porzellandöfen, in belie- 135 "
biger Länge u. Stärke
" **Buchen-Klötzchen** für Bade-Oefen 110 "
" **Anmachholz** sehr trocken, 20 Ctm. lang 160 "
und fein gespalten
" **Bündelholz** sehr trocken, bei Abnahme 125 "
von 50 Bündel pr. 10 Bündel
Alles per 1 Ctr. frei vor's Haus empfiehlt 68798
Comptoir **Ph. L. Lehmann.** Telephon
F 7, 18. Nr. 647.

F 8, 20 Ferd. Baum & Co. F 8, 20
neben der Post. neben der Post.
Liefere frei an's Haus:
Prima stärklichen Fettsäure, gewaschene und
gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische
Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen-Brikets,
Koks für irische und Füllöfen, trockenes Bündel-
und zerleinertes Tannenholz,
Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und
Waggonladungen 68905
Carbolineum zu billigsten Preisen.

Für Ausstattungen
empfehle ich in garantirt guten Qualitäten:
Rein-Feine, Halb-Feine, Cretonne, Piqué,
weißen Damast, Bettzeug, Federn u. Dannen,
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke,
Damen-Wäsche, Taschentücher u.
Friedrich Bühler, D 2, 10.

H. Model
D 1, 3. Paradeplatz D 1, 3.
Havelocks.

Wegen Aufgabe dieses Artikels und um rasch zu räumen,
verkaufte:
Sommer-Havelocks von Mark 10.— an 75046
Herbst-Havelocks mit Aermel " " 15.—
Winter-Havelocks, schwere Waare " " 20.—

Petroleum-
Tisch- u. Hängelampen
verschiedener Systeme in größter Auswahl und
zu den billigsten Preisen bei 74504

Louis Franz
MANNHEIM
O 2, 2 Paradeplatz, Teleph. 761.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Montag, 18. Vorstellung
den 21. Okt. 1895. Sim Abonnement A.

Neu einführt:
Die Bluthochzeit
oder:
Die Bartholomäusnacht.
Ein Trauerspiel in vier Akten von Albert Lindner.
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.
Katharina von Medici Frä. v. Rosenbergl.
König Karl IX Herr Sturz.
Heinrich, König von Navarra und Herr Sturz.
Hern Herr Sturz.
Heinrich von Anjou) Herzog von Herr Sturz.
König von Klengen) Frankreich Herr Sturz.
Heinrich von Guise) Herr Sturz.
Der Cardinal von Lothringen) Herr Sturz.
Coligni Herr Sturz.
Herr von Rieux Herr Sturz.
Voltron Herr Sturz.
Der Ragot Herr Sturz.
Ein Ruch Herr Sturz.
Lanones Herr Sturz.
Condé, Herzog, Marschall Herr Sturz.
Prinz Gondé Herr Sturz.
Geat Teilini Herr Sturz.
Margarethe von Valois Herr Sturz.
Die Marquis von Montanges Herr Sturz.
Ein Reichskämmerer Herr Sturz.
Ein Kammerherr Herr Sturz.
Ein Boge Herr Sturz.
Ein Offizier Herr Sturz.
Kammerherren, Hofdamen, Garden, Jagden.
Der der Handlung: Im Louvre zu Paris, 1572.
* * * König Karl IX.: Herr Dr. Oscar Kaiser vom
Stadttheater in Köln als Gast.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akte findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Dienstag, den 22. Oktober 1895.
1. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht A).
Erstes Gastspiel der Mlle. Louise Nikita von
der Komischen Oper in Paris.
Mignon.
Oper in 3 Akten von Michel Carre und Jules Barbier.
Deutsch von F. Gumbert, Musik von A. Thomas.
Anfang 7 Uhr.
* * * Mignon: Mlle. Louise Nikita.
Den verehrlichen A-Abonnenten bleibt ihr Vorrecht bis
Montag den 21. Oktober, Mittags 12 Uhr gewahrt.
Die Ausgabe der vorgemerkten Billets findet Montag,
den 21. Oktober, von 4-8 Uhr statt. Nach dieser Zeit wird
über die nicht abgeholtten Plätze anderweitig verfügt.
Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt Dienstag,
den 22. Oktober, Vormittags 10 Uhr an der Tageskasse.